

# Ein Schritt in die Zukunft

In Betrieb ist das neue Heizkraftwerk der Gemeinde Karlsfeld bereits seit Anfang April – nun werden dort auch mit kirchlichem Segen Holz-hackschnitzel verfeuert. Bei einem Tag der offenen Tür hatten die Bürger Gelegenheit, sich ein Bild von der CO<sub>2</sub>-neutralen Technik zu machen.

VON DIETMAR SPONDER

**Karlsfeld** – „Eine geordnete Energieversorgung gehört zur Daseinsvorsorge“, betonte Landrat Hansjörg Christmann bei der offiziellen Eröffnung des Karlsfelder Heizkraftwerks. Für den Landrat ist diese Eröffnung auch ein „Schritt in die Zukunft“. Nun seien die Bürger aufgerufen, diesen Weg gemeinsam zu gehen und ihre Häuser an die Fernwärme anschließen zu lassen. Bisher gibt es bereits 26 Übergabestationen, 800 wären möglich.

Fast auf den Tag genau ein Jahr hat es gedauert, bis das Heizkraftwerk gebaut war. Seit Anfang April ist es in Betrieb. Nun waren die Karlsfelder nicht nur zu der offiziellen Eröffnung mit kirchlicher



Neugierige Gäste führte der stellvertretende Werksleiter Stefan Peisl (rechts) durch das Heizkraftwerk.

FOTOS (2): SPONDER

Weihe eingeladen, sondern auch zu einem Tag der offenen Tür.

Das Biomasseheizkraftwerk verfeuert vor allem CO<sub>2</sub>-neutrale Holz-hackschnitzel aus der Umgebung. Die Kraftwärmekopplung sorgt dafür, dass dieses Kraftwerk besonders wirtschaftlich arbeitet. Denn es erzeugt nach den Worten des Bürgermeisters Stefan Kolbe nicht nur 11,2 Megawatt thermische Leistung für das rund fünf Kilometer lange Fernwärmenetz, sondern auch 600 Kilowatt Strom, der ins



In der Brennkammer werden die Holz-hackschnitzel verfeuert. Momentan ist sie für Wartungsarbeiten außer Betrieb, ein Ölbrenner sorgt für das Heißwasser.

abnahme und bei Wartungsarbeiten wie seit der ersten Juli-Woche übernimmt ein Ölbrenner als Sicherheitssystem die Versorgung mit Energie, insbesondere die mit Warmwasser.

Bei entsprechender Nachfrage der Karlsfelder sind zwei weitere Ausbaustufen des Kraftwerks geplant. Kolbe sprach aber auch von „einem erheblichen Kraftakt für die Gemeinde“. Für das Kraftwerk und den Ausbau des Fernwärmenetzes waren Investitionen in Höhe von rund 20,5 Millionen Euro nötig. Initiator dieses Projekts war 2006 Kolbes Amtsvorgänger, Altbürgermeister Fritz Nustede. Dieser habe sich mit dem damaligen Werkausschuss mutige Gedanken über neue Wege der Energieversorgung gemacht, lobte Hansjörg Christmann. „Damals war das noch nicht üblich.“

Pfarrer Lorenz Künneth von der evangelischen Korneliuskirche und die beiden Diakone Werner Schmidt von St. Josef und Josef Enthofer von St. Anna nahmen gemeinsam die kirchliche Weihe des Bauwerks vor. Die Karlsfelder Bürger konnten sich in und vor der Kraftwerkshalle stärken sowie bei Führungen hinter die Kulissen schauen.

öffentliche Netz eingespeist wird. Der zahlt zu einem guten Teil auch das Kraftwerk mit ab.

Der an den zweiten Hackschnitzelkessel angeschlossene Stromgenerator verdampft kein Wasser, sondern ein Silicon-Öl bei deutlich unter 100 Grad Celsius. Dadurch wird die Anlage noch wirtschaftlicher.

Der Weg der Gemeinde Karlsfeld zeige, dass Ökologie und Ökonomie durchaus Hand in Hand gingen, betonte Kolbe. Für Hitzeperioden mit zu geringer Fernwärme-